Böllenhausen in närrischer Stimmung: Viele, sehr viele haben die fünfte Jahreszeit sehnlich herbeigewünscht. Regierungspräsident Stefan Kölliker ist Ehrengast bei der 24. Iihuttlätä in Mels. Bilder/SLGView Ignaz Good

Den Takt im Blut, die Fasnacht im Sinn

Seit gestern Morgen um sechs Uhr grassiert es wieder in Böllenhausen: das kolossale Guggen- und Huttlifieber. An der 24.Iihuttlätä haben in Mels Tausende eine riesige Party gefeiert. Das Blut wurde von 432 Schrägtönern aus zwölf Formationen in Schwung gebracht.

Für einmal im Jahr sei die Frage erlaubt: Was ist ein Morgenmuffel? Jedenfalls mussten alle, die «schön» geschminkt den offiziellen Auftakt der «heiligen» Tage im Jahr nicht verpassen wollten, schon um vier Uhr aus den Federn kriechen, um sich auch optisch närrisch einzustellen.

Feuerwerk und Böller

Um genau sechs Uhr ertönte aus dem Lautsprecher die Stimme von «Obertätschmeister» Melchior Röthlin: «Gugger-Marsch, vorwärts, Marsch!» – diesen Moment haben die Freunde der fünften Jahreszeit schon lange herbeigewünscht. 432 Kakofoniker aus zwölf Formationen brachten gegen 2000 Besucher in der Morgendämmerung in Schwung. Die Luft vibrierte und bebte, und ein jeder auf dem Melser Dorfplatz spürte: Jetzt hat die Fasnacht im Sarganserland offiziell begonnen.

Nicht nur in Mels – die ganze Region darf sich auf sechs närrische Tage und Nächte freuen. Dass «die Welt jetzt auf dem Kopf stehen darf», das zementierte der freudestrahlende Gemeindepräsident Guido Fischer, welcher die Regentschaft bis Aschermittwoch dem «Bölläkönig Musikus Markus vom Nidberg dem Ersten» übergeben hat. Der St.Galler Regierungspräsident Stefan Kölliker überzeugte sich selber vor Ort, ob bezüglich Narretei-Verrücktheit bei den «Südstaatler-Gemeinden» wirklich so vieles abgeht, wie darüber berichtet wird. Er wünscht den Melsern eine «gfreuti» Fasnacht.

Für viele wurde der Schmutzige Donnerstag zu einem langen Tag, mit dem Heimgehen nahm es mancher nicht so genau. Denn Party machen konnte man rund ums Zentrum, und schliesslich muss man die Zeit nutzen, bis die Narretei am Aschermittwoch schon wieder vorbei ist. Bis dahin werden jetzt aber erst einmal viele Konfetti verstreut. Und dass die Fasnachtsuhr in Mels doch ein bisschen anders tickt als beim Rest der Welt, dies dokumentierte der neue Böllenkönig «Küsi II.», indem er mit seinem Gefolge den Gästen «stinknormale» Zwiebeln mit auf den Heimweg gab. *(egi)*

Von null auf hundert: Um genau 6 Uhr hat gestern das Urknallfeuerwerk über dem Dorfzentrum von Mels gefunkelt. Gegen 2000 Zaungäste begeistern sich an den kakofonischen Melodien der zwölf Guggenformationen.